

Kindererziehung aus der Sicht von Agni Yoga

Dieser Vortrag hat sich langsam innerhalb der letzten 5 Jahren entwickelt und es wundert bestimmt kaum jemanden, dass ich mich mit diesem Thema beschäftige. Ja, man ist als frisch gebackene Mutter manchmal ratlos und überfragt, weil kaum eine junge Frau im Westen heutzutage dafür vorbereitet ist, den Alltag mit Babys und Kindern, die Beziehungen in der Familie und noch ihre eigene innere Welt angesichts der vielen Herausforderungen zu meistern. Für mich war das wie ein Sprung ins kalte Wasser mit der Erwartung das das Wasser schön warm ist. (Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt, jeden Morgen kalt zu duschen...) Ich hatte so gut wie keine Ahnung, was Familienleben bedeutet, habe mich aber danach sehr gesehnt und war bemüht, mich möglichst gut geistig vorbereitet zu sein auf Basis des Wissens der Lebendigen Ethik. Und in meiner Naivität habe ich nicht erwartet, dass die ganze Welt – so wie es mir damals schien – gegen meine Bemühungen und Vorstellungen arbeiten wird. Ich meine hier nicht einmal Babys und Kinder, die sowieso generell gegen den Willen der Eltern arbeiten wollen. Auf jeden Fall hatte ich auf einmal so viele unbeantwortete Fragen und war manchmal verunsichert, was das Richtige ist. Abgesehen davon, dass die eigenen bis daher noch schlummernde Unvollkommenheiten plötzlich ihre ganze Pracht entwickelt haben. Und dabei will man als Mutter nur das Beste für die Kinder. Was tun?

Kindererziehung ist heutzutage kein einfaches Thema, vor allem wenn man bedenkt, dass „Erziehung“ heute schon fast als schmutziges Wort gilt. Die Absicht des heutigen Vortrags ist deswegen mehr Klarheit zu diesem Thema in Zeiten des Harmagedons zu schaffen. Ich möchte noch vorweg sagen, dass sich die folgenden Ausführungen und Schwerpunkte des Vortrags von meinen persönlichen Erfahrungen beeinflusst sind, d. h. sie sind historisch gewachsen, wie die Österreicher es so schön diplomatisch ausdrücken, und deswegen nicht neutral und bedürfen der eigenen Überprüfung durch das Herz. Vielleicht fällt es jemandem auf, dass ich bestimmte Aspekte der Erziehung gar nicht berühre, die absolut wichtig und unentbehrlich sind, wie z. B. Liebe, aber es ist eine selbstverständliche Bedingung, die keiner heutzutage bestreiten würde. Oder z. B. die Tatsache, dass Vorbildwirkung bei der Kindererziehung ausschlaggebend ist, woraus folgt, dass die besten Erzieher diejenige sind, die selbst einen vorbildlichen Charakter haben, zur Erfüllung ihrer Pflichte bestrebt sind und den eigenen Platz in der Evolution verstehen, d. h. gut erzogen sind. Das ist auch selbstverständlich, allerdings von den meisten entweder nur in Theorie oder gar nicht reflektiert wird. Jean-Jacques Rousseau hat mal gesagt, viele Kinder hätten schwer erziehbare Eltern...

Ursprünglich sollte der Vortrag nur aus den geistigen Inhalten bestehen, d. h. aus den Ratschlägen und Einsichten aus den geistigen Hauptquellen. Allerdings ist die Situation heute so verzwickt und ernst geworden, dass ich es für wichtig halte, die Hintergründe der heutigen Schwierigkeiten unter die Lupe zu nehmen. Eigentlich könnte der Vortrag heißen: „Kindererziehung: Probleme und Lösungen“, aber es klang für mich zu nüchtern, also bin ich beim ursprünglichen Titel geblieben.

Der Vortrag ist in zwei Teile aufgeteilt. Der erste Teil beleuchtet die heutige Situation und Problematik der Kindererziehung und wirkt teilweise ernüchternd. Aber bevor man eine Lösung für ein Problem anbieten kann, muss man genau wissen, wo der Hund begraben liegt. Dazu dient auch die kleine Gesellschaftsanalyse im ersten Teil. Der zweite Teil behandelt das Thema aus übergeordneter Sicht und soll Richtlinien und konkrete Ratschläge zur Kindererziehung bieten. Die beste Hilfe, wie wir wissen, ist die geistige Hilfe, deswegen stütze ich mich im zweiten Teil des Vortrags vorwiegend auf den Aussagen und Ratschlägen von HIR, auf den Paragraphen aus der Lebendigen Ethik sowie auf der Lektion von Leobrand „Lebendige Ethik und Erziehung“.

- Situation heute:

Alles steht Kopf, und vor allem das hierarchische Prinzip wurde umgedreht bzw. wird ignoriert.

Leobrand sagt: „Heutzutage gibt es im Westen so gut wie keine erweiterten Familien, Sippen, innerhalb von denen man von Kindheit an lernen kann, wie das Leben zu meistern ist.“

Für mich bedeutet das, die Kinder mit verbundenen Augen in die Welt zu setzen mit der Konsequenz, dass sie sich immer wieder anstoßen und nicht weit bewegen werden.

Aber die Aussage Leobrands kann ich leider nur bestätigen. Was passiert schon seit einiger Zeit in unserer Gesellschaft in Bezug auf Erziehung der Jugend?

Der irische Schriftsteller und Literaturwissenschaftler C. S. Lewis schreibt in seinem Buch „Die Abschaffung des Menschen“: „In der Vergangenheit war das wichtigste Problem für die Menschen, mit der eigenen Seele der objektiven Wirklichkeit zu entsprechen. Dazu dienten Weisheit, Selbstdisziplin und Tugenden. Das wichtigste Problem der Moderne besteht dagegen darin, die Wirklichkeit an die Wünsche der Menschen anzupassen, und die Lösung dazu heißt Technik.“ (Zitat stammt aus Mitte des 20. Jh., hat heute aber die damals noch nicht geahnte Formen angenommen., s. augmented reality, dt. erweiterte Realität).

Zum Thema Technik kommen wir noch später, aber diese Aussage trifft gleich die Wurzel des ganzen Übels, nämlich dass das menschliche Ego so groß und arrogant geworden ist, dass es meint, die ganze Realität, das ganze Universum soll sich nach ihm richten. Es gibt keine Perspektive nach oben, keine Verbundenheit mit Natur und ihren Gesetzen.

Der amerikanische katholische Schriftsteller und Lehrer Steven Jonathan Rummelsburg kommentiert die Lage in seinem Artikel „Two Noble Ends of an Authentic Education“ wie folgt:

„Zahlreiche „Bildungs- und Erziehungsexperten“ entwickeln Bildungs- und Erziehungspläne und ordnen somit den Menschen und die Natur der Wirklichkeit neu (also sie strukturieren die augenscheinliche Realität und die Stellung des Menschen um). Der Mensch wird dadurch aus der moralischen, geistigen Dimension ausgerissen und zum Hersteller oder Konsumenten reduziert, wessen wichtigste Merkmale seine Testergebnisse und sein Potenzial auf dem Arbeitsmarkt werden. Die Wirklichkeit wird auf das durch empirische Wissenschaften Feststellbare reduziert. Deswegen haben sich

auch die Methoden der Erziehung bzw. der Erkenntnis der Wirklichkeit sowie des eigenen Selbst verändert.

Die Lehrer weisen die Kinder heutzutage an, sich selbst im Spiegel zu betrachten, an sich selbst zu denken und Selbstvertrauen zu entwickeln, um die Realität zu verstehen und sich zu erkennen. Man hat aufgehört, die menschliche Seele zu erziehen und zu heilen, es werden Techniken angewandt, mit denen Narzisse geschaffen werden, die sich vom eigenen Spiegelbild nicht losreißen können. Oft wird das als „kritisches Denken“ dargestellt. Dem Ohr, das sich an die moderne Pädagogik gewöhnt hat, fällt die Schädlichkeit dieser Aussage nicht auf – es scheint eine altbewährte Methode der Diskussion zu sein, die Logik und scharfes Denken schult. Allerdings ist diese Art „kritisches Denken“, wenn der Mensch zum Maßstab von allen Dingen geworden ist, leider nur ein weiterer Ausdruck der Selbsterhöhung und des Eigendünkels.

Damit die Erziehung gute Früchte bringt, muss der Schüler die Tugend der Bescheidenheit besitzen. Heute reflektiert er jedoch nur sich selbst und begünstigt somit nicht Demut, sondern Stolz, der bei der Erkenntnis der Wirklichkeit und des eigenen Selbst ein Hindernis darstellt. Die Quelle der Weisheit sollten wir nicht in sich selbst suchen, sondern in den geistigen Größen der Vergangenheit, die die wirklichen Ziele des menschlichen Lebens erkannt und verwirklicht haben. Wir besitzen ein großes Erbe der Werke und Artefakte. Isaac Newton würde uns raten, sich auf die Schulter von Riesen zu stellen. („Wenn ich weiter sehen konnte, so deshalb, weil ich auf den Schultern von Riesen stand.“) Es ist absurd, dass die Lehrer heutzutage von den Schülern verlangen, sich auf eigene zerbrechliche Schulter zu stellen.“ (<https://www.berardinai.it/2013-12-23-du-tikro-ugdymo-tikslai-ir-sokrato-patarimas/>)

Als Lehrer befasst Rummelsburg vor allem mit dem Thema Schule, wo einiges heutzutage zweifelsohne schief läuft, vor allem weil die Schulen nur Bildung und nicht Erziehung der Kinder in Sicht haben. Die genauere Auseinandersetzung mit dem Thema Schule würde allerdings den Rahmen des Vortrags sprengen, also greife ich nur kurz ein Aspekt daraus aus, und zwar das hierarchische Prinzip.

Die Eltern sind die ersten Lehrer des Kindes. Und überhaupt ohne das Gesetz der Hierarchie, ohne das Verständnis für Lehrer-Schüler-Beziehung kann von Erziehung und Aufstieg keine Rede sein. Was wir aber heute da draußen sehen ist, dass es den Finsteren gelungen ist, den Aufbau der Beziehungen in der Gesellschaft im Namen der (Pseudo)demokratie zu verflachen und die irdischen hierarchischen Strukturen sogar ganz auf dem Kopf zu stellen. Das Vorhandensein und das Fehlen des hierarchischen Prinzips in Bezug auf Erziehung könnte man bildlich so darstellen... Die Autorität ist heutzutage ein Synonym für Unterdrückung, Zwang und sogar Gewalt geworden. Man ist bemüht, es möglichst zu meiden, wenn nicht abschaffen, was ein totaler Nonsense ist, weil sogar diejenige, die sich gegen Hierarchie und Autoritäten aussprechen, ein Beispiel wäre Jiddu Krishnamurti oder jeder andere, der anderen was zu sagen oder zu vermitteln hat, in dem Moment als Autorität auftreten und so aufgefasst werden wollen, auch wenn unbewusst.

Ein interessantes Detail als Bemerkung am Rande zu diesem Thema kommt aus der Forschung des Germanistik-Professors Wolfgang Steinig: „Kinder, die ihre Lehrkraft

siezen, formulieren anspruchsvoller“, sagt der Wissenschaftler. „Ihre Wortwahl und ihr Satzbau sind elaborierter. Sie strengen sich sprachlich wie auch kognitiv stärker an: zunächst im Mündlichen, aber dann auch im Schriftlichen, wie man nicht nur am Umgang mit der Rechtschreibung erkennen kann. ... Es geht letztlich um den Respekt gegenüber dem Erwerb von Wissen und den Respekt gegenüber den Personen, die dieses Wissen vermitteln. ... Das Duzen oder Siezen von Lehrkräften ist offenbar ein linguistisches Signal dafür, wie viel Respekt ihnen und dann auch dem Wissen, das sie vermitteln, entgegengebracht wird.“

Zurück zur Situation in den Familien. Auch dort wird es sichtbar, dass die Eltern immer weniger als Autorität auftreten wollen. Der Ansicht der heutigen „Erziehungsexperten“ nach, soll das Kind immer im Zentrum stehen. Es scheint, als hätten die Kinder heutzutage nur Rechte und keine Pflichten. Alle möchten Rechte haben und niemand Pflichten. Die Eltern fliehen oft von ihrer Erziehungspflicht, indem sie die Kinder einfach machen lassen („laissez-faire“), haben trotzdem (bzw. genau deswegen) aber das Gefühl, als hätten sie in der Familie keine Rechte, keinen Raum für sich, weil sie oft von den eigenen Kindern zu stark beansprucht (ich will nicht sagen „tyrannisiert“) werden. Und das führt oft dazu, dass am Ende des Tages das einzige Recht, welches sie für sich aus Verzweiflung oder Verblendung in Anspruch nehmen, ist, die Kinder vor den Bildschirm zu setzen oder für sie andere Bespaßungsmaßnahmen anzuschaffen, und in der für sich freigeräumten Zeit in die virtuelle Welt zu unterzutauchen, um sich von dem Ernst des Lebens abzulenken und das flüchtige Gefühl der Freiheit zu verspüren. Weil man dabei gar kein schlechtes Gefühl bekommt, wie wenn man die Kinder streng zurechtweist, Erziehungsmaßnahmen setzt oder sie mal auch sich langweilen lässt.

Der schwedische Psychiater und Vater von sechs Kindern David Eberhard schreibt in seinem Buch „Kinder an der Macht“ im Kapitel „Kinder brauchen Erziehung“ Folgendes dazu:

„Das größte Problem ist das schlechte Gewissen. Auch jene Eltern, die nach bestem Wissen handeln, werden vom schlechten Gewissen geplagt, weil sie glauben, dass sie schlechte Eltern sind, wenn sie ihr Kind in einem etwas härteren Ton ansprechen.“

Viele von Euch fragt euch vielleicht an dieser Stelle „Warum denn?“. Tja. Um das und einiges mehr über die Schwierigkeiten und Irrwege der modernen Eltern zu verstehen, muss man die zugrunde liegenden liberalen **Erziehungsmymthen** entlarven und vor allem sich näher mit dem Begriff „liberal“ auseinandersetzen.

Eine kurze Erklärung zur heutigen weitverbreiteten liberalen Erziehungsform. Ihr Ursprung liegt in der Frankfurter Schule, die 1924 gegründet wurde und deren Vertreter (Max Horkheimer, Erich Fromm, Herbert Marcuse, Theodor W. Adorno, Jürgen Habermas) davon überzeugt waren, dass die in der bürgerlichen Familie entwickelten Autoritätsverhältnisse die Entstehung autoritärer Charaktere begünstigen, die den Nährboden für den Faschismus geliefert haben. Aus den Ideen der Frankfurter Schule entstand u. a. der antiautoritäre Erziehungsstil der 60er und 70er Jahre. Die antiautoritäre Erziehung verdankt ihre Ideen so unterschiedlichen Quellen wie dem Freudomarxismus und der Reformpädagogik. (Wobei man bei der Reformpädagogik als Bewegung nicht alles in einem Topf werfen und je nach Vertreter unterscheiden sollte und die

Einzelaspekte und Schwerpunkte beurteilen sollte, weil es da sicherlich auch gute Ansätze gab. Leobrand hat z. B. das Werk und den Einsatz des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi gelobt.) Zu den Charakteristika der antiautoritären Erziehung zählen Ideale der Rechte, der Freiheit und der Entwicklungsautonomie des Kindes. Die Erziehung soll von Zwängen und der Übermacht der Pädagogen möglichst befreit werden, damit sie der Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes nicht im Wege steht; infolgedessen bemühte sich die antiautoritäre Erziehung nicht nur um eine Förderung der psychischen Unabhängigkeit des Kindes, sondern auch um eine Liberalisierung der Reinlichkeits- und Ordnungserziehung und eine Enttabuisierung und „Befreiung“ der kindlichen Sexualität. (Wikipedia) Die Frankfurter Schule hat sich zum Ziel gesetzt, die Gesellschaft grundlegend zu verändern, und im Hintergrund läuft diese Agenda bis heute. Von dort aus gingen viele Initiativen, wie z. B. die Umerziehung des deutschen Volkes nach dem 2. Weltkrieg, die Frühsexualisierung der Kinder, die Idee des gender mainstreaming (LGBTQ) und andere. Im Buch von Rolf Kosiak „Die Machtübernahme der 68er. Die Frankfurter Schule und ihre zersetzenden Auswirkungen“ werden folgende Auswirkungen der FS angeführt: Charakterschwäche und Traditionszerstörung, Auflösung von Ordnungen, Zerstörung der Kultur und der Sprache, politische Korrektheit und Intoleranz, Gleichheitsdogma und Abbau der Eliten, Wirklichkeitsverlust, Zerstörung der Innenwelt durch Sexualisierung und viele andere. Also hier haben wir mit einem ganz großen finsternen Mechanismus zu tun, der mit der Gehirnwäsche arbeitet und die westliche Gesellschaft zum Abgrund treibt.

Nun zurück zum David Eberhard, der die liberale Erziehung kritisiert und somit gegen den Strom geht. Seine Bücher sind Bestseller in Schweden geworden, in dem Land, wo liberale Ansichten wohl den längsten Bestand in Europa haben und einen für gesunden Hausverstand unbegreiflichen Höhepunkt erreicht haben. Man könnte das Buch „Kinder an der Macht. Die monströsen Auswüchse liberaler Erziehung“ als kontrovers bezeichnen, aber für mich war es ein angenehm erfrischendes Wow-Erlebnis, sowas heutzutage überhaupt in die Hand zu bekommen, auch wenn seine Argumentation manchmal zu materialistisch und Gehirn-bezogen ist. Aber das Ziel des Buchs und der erste Schritt in die richtige Richtung überhaupt ist, dass sich die Eltern wieder zutrauen, die Erziehung selbstbewusst und mit Führungsstärke in die Hand zu nehmen.

Ohne zu sehr in die Details zu gehen, könnte man die früher genannten Erziehungsmythen bzw. das moderne Erziehungsdogma in folgende Glaubenssätze zusammenfassen:

- Experte wissen es besser als die Eltern, was gut und was nicht gut für die Kinder ist. Die Eltern werden somit entmachtet.
- Kinder kommen als Tabula Rasa auf die Welt und sollen mit möglichst schönen und guten Sachen „beschrieben“ werden (wenn man keine Ahnung von Karma hat oder nicht alles in „Gottes Hand legt“, wie man es früher oft gemacht hat, und diesen Glaubenssatz ernst nimmt, bedeutet es für viele letztendlich eine fast unerträgliche Verantwortung und Last)
- Man darf keine Erwartungen an Kinder stellen, sonst behindert man ihre natürliche Entwicklung
- Kinder sind extrem verletzlich und jeder kleinste Fehler seitens der Eltern wird schlimme Folgen bzw. Traumata zeitigen

- Kinder sollen nicht folgen und Autoritäten haben, sondern sich frei und ungestört von sich aus entwickeln
- Kinder brauchen sich nichts zu schämen
- Kinder müssen Durchsetzungsvermögen entwickeln und sein Egoismus nicht unterdrücken, um im Leben Erfolg zu haben
- Kinder haben im Alltag freie Wahl, müssen aber dafür keine Verantwortung tragen
- Kinder muss man ständig unterhalten und stimulieren, sie auf verschiedener Weise fördern und viel mit ihnen spielen
- Das Leben ist gefährlich und man muss die Kinder möglichst behüten, weil sie nicht imstande sind, auch mit kleinsten Unpässlichkeiten und unangenehmen Erlebnissen umzugehen
- Alle sind gleich und sollen gleich behandelt werden
- Die Kinder müssen nicht auf ihre Eltern hören. Wenn sie es tun, ist das eher ein Hinweis darauf, dass etwas in der Erziehung nicht funktioniert.

Diese Glaubenssätze wirken bei Eltern wie Drogen. Wenn man anfängt, kriegt man ein tolles Gefühl, man ist high, die Elternschaft scheint ohne größere Anstrengungen zu bewältigen zu sein und man glaubt, das Beste für sein Kind zu tun. Aber schon nach kurzer Zeit zeigen sich die negativen Seiten, die man nur noch mit mehr „Glauben“ an diese Mythen bekämpfen kann, was das Festhalten daran nur verstärkt. Das Ausbrechen aus den modernen Gesellschaftsnormen fällt schwer. Und wer anfängt, an diese Glaubenssätze zu zweifeln, bekommt ein schlechtes Gewissen. Weil das Kind weint, wenn man ihm nein sagt. Weil die Erziehung manchmal anstrengend ist und das möchte man nicht akzeptieren.

Man könnte auch mehr oder auch andere Erziehungsmythen herausgreifen und sie behandeln, die Liste ist sehr lang. Sie zeigt allerdings nur darauf hin, dass sich das Erziehungslandschaft und die Bedingungen, unter denen die Kinder aufwachsen, stark verändert haben. Sie bekommen eine liberale Prägung, aber dazu musste man in erster Linie die Eltern auf diese Weise indoktriniert haben und davon überzeugen, dass sie nur das Beste für ihr Kind tun, indem sie auf die „Experten“ hören.

Eberhard schreibt: „Um die Eltern dazu zu bringen, auf die Autorität, die sie von früheren Generationen vererbt bekommen haben, zu verzichten, musste eine ganz fundamentale Veränderung stattfinden. Die Sicht auf die Kinder musste sich ändern, aber auch die Sicht auf die Elternschaft sowie auf männliche bzw. weibliche Rollen und Lebensmuster.“ Es ist ein ausgeklügelter, facettenreicher, tief in die Seelen der Menschen reichender Plan, der aus der ersten Sicht toll und fortschrittlich erscheint, mit dem wir hier zu tun haben. Der Plan, wie man Gesellschaft und in erster Linie Familie als die kleinste Zelle der Gesellschaft zerstört. Er basiert tückischerweise vor allem auf die sog. Menschenrechte (ich sage „sogenannte“, weil sie an dieser Stelle größtenteils falsch aufgefasst werden), und in erster Linie auf das Recht auf individueller Freiheit. David Eberhard schreibt dazu: „Alle und überall pochen auf die Rechte des Individuums. Die allumfassenden Rechte gelten selbstverständlich auch für die ganz Kleinen. Wenn nicht alle immer alles bekommen, tun sie uns leid, weil sie doch das Recht dazu haben. Und tut ein Mensch uns

leid, stellt man ihn nicht infrage – eine Auffassung, die als die Eingangslüge des subjektiven, relativierten Leidens angesehen werden kann. In der Erziehung wird dies besonders signifikant, da es die Kinder sind, die uns unwillkürlich am meisten leidtun. Eine solche Logik führt dazu, dass man einem kleinen Kind ganz einfach nicht widersprechen kann. Im Zeitalter der Gekränktheit ist die Opferrolle eine Gottheit. Es ist ganz normal geworden, sich über den Egoismus der heutigen Zeit zu beschweren, während man gleichzeitig sein eigenes Recht einfordert, ohne bereit zu sein, irgendeine Gegenleistung zu erbringen.“

Zur zweiten modernen Gottheit, würde ich sagen, ist die Selbstverwirklichung geworden. „Dass die heutige Kindererziehung sich mehr in Richtung Selbstverwirklichung bewegt als früher und dass man versucht, sowohl die eigene Entwicklung als auch die der Kinder voranzutreiben, ist für jeden offensichtlich. ... In unserer sich selbst verwirklichenden Gesellschaft entstehen automatisch Probleme, wenn man auf einen anderen Menschen, z.B. ein Baby, Rücksicht nehmen muss. Es stellt aber in Gesellschaften, in denen man ums Überleben kämpfen muss, kein Problem dar, denn dort hat man gar keine Zeit und kann es sich auch gar nicht leisten, die Familie zerbrecen zu lassen. Damals hat man größere Widrigkeiten geduldet als heute, wo doch die schönen Alternativen allem Anschein nach wie auf einem Präsentierteller bereitliegen.“

Soziologe Frank Furedi fasst in seinem Buch „Warum Kinder mutige Eltern brauchen“ die Erziehungssituation und die Folgen der früher genannten Erziehungsmythen für die Kinder so zusammen: „Die Kinder der heutigen Zeit sind scheinbar Opfer einer Persönlichkeitsspaltung geworden. Auf der einen Seite werden sie als verletzbares Wesen beschrieben, die ständig überwacht und beschützt werden müssen. Auf der anderen Seite sind sie anscheinend kompetent genug, um selbst wohldurchdachte und vernünftige Entscheidungen in ihrem Leben zu treffen.“

Ich habe mich jahrelang gewundert und gefragt, wieso Kinderkriegen und Familienleben allgemein den meisten Eltern heutzutage so unglaublich schwer fällt, mit so vielen Problemen und so viel Stress verbunden ist, und warum es früher nicht so ein großes Thema war und deutlich weniger Stress für alle Beteiligten verursacht hat. Ich habe mit jungen Familien gesprochen und sie beobachtet sowie der älteren Generation Fragen gestellt und mir schien immer, dass alles, wenn man es rein äußerlich betrachtet, eigentlich genau umgekehrt sein sollte. Endlich hat mir David Eberhard die Augen geöffnet und meinen vagen Vorstellungen Stimme gegeben. Seine Analyse mit einem Hauch trockenem Humor lautet: „Parallel zur Darstellung des Kindes als extrem verwundbares Wesen, dem es nur gut gehen kann, wenn es fast überirdisch begabte Eltern hat, präsentiert man das Kind auch als einen Menschen, der die gleichen Rechte wie seine Eltern besitzt und der genauso gut wie jeder Erwachsene seine eigenen Entscheidungen treffen kann. Es sollen keine Unterschiede gemacht werden. Die Folge ist, dass man – während man das Kind 24 Stunden am Tag überwachen muss, weil es doch so zerbrechlich ist – auf alles verzichten muss, was mit den eigenen Bedürfnissen zu tun hat, weil man immer genau zu überlegen hat, was man dem Kind sagt und was man ihm auf diese Weise antun könnte. Gleichzeitig muss man die Kinder zu diversen Freizeitaktivitäten fahren, damit sie sich entwickeln können, und man muss auch noch darauf achten, ausreichend viel Zeit mit ihnen zu verbringen, damit sie sich nicht außen

vor fühlen, sondern als Teil der unendlichen Liebe. Es gibt eine ganze Menge an Experten, die herausposaunen, wie wichtig es ist, dass wir dem Kind immer zur Verfügung stehen. Das Ergebnis sind Eltern, die – entgegen ihren eigenen Vermutungen – mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen als jemals zuvor. Die größten Probleme entstehen, weil die Eltern gleichzeitig versuchen, ihren Kindern gerecht zu werden und ihre partnerschaftliche Beziehung aufrechtzuerhalten. Ersteres wird unmöglich, weil die Anforderungen dafür unerfüllbar sind, Letzteres wird durch die Annahme, dass das Kind immer im Zentrum stehen muss, extrem schwierig.“

Das ist also der Teufelskreis und die Zwickmühle, in die moderne Eltern geraten sind. Und es ist tatsächlich sehr schwer, da rauszukommen bzw. bewusst zu werden, was da im Hintergrund läuft, weil der gesellschaftliche Druck und die Informationsflut enorm und die Manipulationsmechanismen sehr fein sind.

Ich möchte nun eine kleine Aufstellung der gesellschaftlichen Umstände und Bedingungen machen, die die Erziehung heute zu einer schwierigen Aufgabe machen.

- Verschwinden der festen gesellschaftlichen Strukturen wie Großfamilie, Dorfgemeinschaft und Sippe, die den Menschen früher einen stabilen Boden gaben, indem sie Werte vermittelten, Sicherheitsgefühl verliehen und deren Mitglieder sich gegenseitig unterstützt haben.
- Die damit zusammenhängende Relativierung der Traditionen und Werte
- Das daraus resultierende Fehlen vom Wissen und die allgemeine Verwirrung in Lebensfragen
- Die illusorische und ego-zentrierte Realität, in der die meisten Menschen verfangen sind
- Das Überangebot an Möglichkeiten, (sei es Karriere, Beziehungen oder Freizeit) die alle nach außen gerichtet sind, sowie das Überangebot an Konsumgüter, die zur Ablenkung der Massen vom Wesentlichen dienen
- Allgemein niedriges Niveau der psychischen Energie, das sowohl aus den äußeren schädlichen Einflüssen als auch aus der falschen inneren Einstellung resultiert
- Die Geringschätzung und fehlende Unterstützung der Familien seitens des Staates und der Gesellschaft. Das artet mittlerweile sogar in die Bekämpfung der traditionellen Familie und des Naturgesetzes der Bipolarität aus, welches sich im irdischen u. a. in Mann-Frau-Beziehung äußert.

Wo führt das alles hin?

Victoria Prooday, eine berühmte kanadische Ergotherapeutin, befasst sich mit den Problemen der heutigen Kinder und stellt fest:

„Der Gefühlszustand von Kindern ist heutzutage katastrophal! Wenn sie zur Schule kommen, sind die meisten emotional gar nicht dazu in der Lage, etwas zu lernen. ... Die Fähigkeit, sozial, emotional und auf intellektueller Ebene normal agieren zu können, nimmt unter Kindern immer mehr ab. Währenddessen ist die Häufigkeit von Lernschwächen und ähnlichen Diagnosen drastisch gestiegen.“

In den letzten 15 Jahren...

- ...die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung um 43 % gestiegen
- ...Depressionen bei den Teenagern um 37 % gestiegen
- ...Selbstmordrate von Kindern zw. 10-14 Jahre alt um 100% gestiegen
- ...1 von 5 Kindern haben psychologische Probleme

Dazu tragen viele Faktoren bei, die von unserem modernen Lebensstil herrühren, meint Victoria Prooday.

Gründe liegen in der fehlenden Erziehung:

1. KINDER BEKOMMEN ALLES, WAS SIE WOLLEN UND WANN SIE ES WOLLEN

Die Fähigkeit, auf eine Belohnung warten zu können, ist der Schlüssel zu zukünftigem Erfolg. Wenn man gelernt hat, auf eine Belohnung zu warten, kann man auch unter Stress normal bleiben und „funktionieren“. Doch unsere Kinder werden immer weniger dafür ausgerüstet, mit Belastungen umzugehen – und seien sie noch so gering. Auch kleinste Probleme verwandeln sich für sie in riesige Hindernisse, die ihrem Erfolg im Leben im Weg stehen.

2. BEGRENZTE SOZIALE INTERAKTION

Wir alle sind meistens sehr beschäftigt. Daher geben wir unseren Kindern digitale Geräte, um auch sie zu „beschäftigen“. Früher spielten die Kinder draußen, wo sie in einer unstrukturierten, natürlichen Umgebung soziale Fähigkeiten lernten und übten. Leider hat die Technologie dafür gesorgt, dass die Kinder kaum noch draußen spielen und die Eltern für soziale Interaktion mit ihnen immer weniger verfügbar sind.

3. ENDLOSER SPASS

Wir haben für unsere Kinder eine künstliche Spaßwelt erschaffen. Nie gibt es einen langweiligen Moment. Sobald es still wird, beeilen wir uns, unseren Kindern eine neue Unterhaltung zu besorgen, da wir sonst das Gefühl haben, unsere elterliche Pflicht nicht zu erfüllen.

So kommt es, dass wir in zwei Welten leben. Sie haben ihre „Spaßwelt“ und wir haben unsere „Arbeitswelt“. Warum helfen uns die Kinder nicht in der Küche oder mit der Wäsche? Warum räumen sie ihr Spielzeug nicht wieder auf? Das sind monotone, grundlegende Aufgaben, die das Gehirn daran gewöhnen, trotz „Langeweile“ normal zu funktionieren.

4. TECHNOLOGIE

Im Vergleich mit der virtuellen Realität ist der Alltag einfach langweilig. Wenn Kinder ein Klassenzimmer betreten, begegnen ihnen dort menschliche Stimmen und angemessene visuelle Reize. Das steht im krassen Gegensatz zu dem Bombardement durch grafische Elemente und der explosiven Mischung aus Spezialeffekten, woran sie durch den Bildschirm gewöhnt sind. Nach stundenlangem Konsum dieser virtuellen Realität wird es für unsere Kinder immer schwieriger, im Unterricht Informationen zu verarbeiten. Denn das Gehirn hat sich an das hohe Stimulationslevel gewöhnt, das durch Videospiele erzeugt wird.

5. KINDER REGIEREN DIE WELT

Tun wir ihnen wirklich ein Gefallen, wenn wir ihnen das geben, was sie WOLLEN, obwohl wir wissen, dass es nicht GUT für sie ist? Das Konzept, dass etwas getan werden „muss“, fehlt völlig. Doch wenn wir im Leben Ziele erreichen wollen, müssen wir bedauerlicherweise auch Dinge erledigen, die vielleicht nicht immer angenehm sind und die wir nicht gerne tun, sondern einfach, weil sie notwendig sind. Unsere Kinder wissen sehr gut, was sie wollen. Doch es fällt ihnen wirklich schwer, die Dinge zu erledigen, die notwendig sind, um ihre Wünsche zu verwirklichen. So kommt es, dass ihre Ziele unerreichbar bleiben, was sie wiederum enttäuscht und frustriert.

Was tun?

1. Habt keine Angst davor, Grenzen zu setzen. (*Die Kinder scheinen das Konzept der Unbegrenztheit/Grenzenlosigkeit sehr gut zu verstehen!* 😊) Kinder brauchen Grenzen, um glücklich und gesund aufzuwachsen!! Grenzen setzen schafft Klarheit. Erziehung ohne Klarheit verwirrt die Kinder. Verwirrte Kinder sind weniger belastbar und brennen schneller aus. Weitere Folgen der Grenzenlosigkeit: Grenzenlosigkeit macht Kinder konfliktunfähig. Grenzenlosigkeit führt dazu, dass die Kinder auch im Erwachsenenalter andere Menschen wie Gegenstände behandeln und sich auch wie Gegenstände behandeln lassen. Es fehlt ihnen die soziale Orientierung. Sie respektieren keine Werte und Normen, die aber wichtig sind für das Zusammenleben. Grenzenlosigkeit führt dazu, dass die Kinder emotional unreif bleiben und mit ihren Emotionen nicht umgehen können.
2. Begrenzt die Nutzung von technischen Geräten. Knüpft und verstärkt stattdessen das emotionale Band zwischen euch und euren Kindern.
3. Erzieht eure Kinder von klein auf dazu, auch monotone Aufgaben zu erledigen. Das ist die Basis für ihre zukünftige „Arbeitstauglichkeit“. (Das ist das, was wir DISZIPLIN nennen, aber dieser Begriff ist leider heutzutage extrem unbeliebt geworden und auch falsch verstanden, zum Teil deswegen, weil bei manchen mit negativen Erfahrungen und Gefühlen aus der Vergangenheit beladen ist, und zum Teil, weil er in die Pläne derer, die unsere Gesellschaft zum Abgrund steuern wollen, überhaupt nicht hineinpasst.)
4. Bringt ihnen soziale Fähigkeiten bei. Erzieht sie dazu, sich mit anderen abzuwechseln, mit anderen zu teilen, verlieren und gewinnen zu können, Kompromisse zu schließen, anderen ein Kompliment zu machen und „bitte“ und „danke“ zu sagen.

„Aus meiner Erfahrung als Ergotherapeutin kann ich sagen, dass sich Kinder in dem Moment ändern, in dem die Eltern ihre Sichtweise auf das Thema „Erziehung“ ändern.“

(Quelle: <https://deeproootsathome.com/warum-sind-kinder-gelangweilt-verwohnt/>)

Wie Erziehung richtigerweise aus der geistigen Sicht aufgefasst werden soll, geht es morgen im zweiten Teil des Vortrags. Da ich Euch nach diesem anstrengenden ersten Teil nicht einfach so gehen lassen möchte, gebe ich einen Paragraphen aus BR II, 899 mit.

Anhand des Beispiels eigener Wille vs. freier Wille wird aufgezeigt, wie wichtige Begriffe auch im Bereich Kindererziehung missverstanden und verdreht werden.

„Manche verstehen den Unterschied zwischen dem eigenen und dem freien Willen nicht, obwohl ein klarer Unterschied besteht. Der freie Wille handelt gemäß dem Gesetz des kosmischen Rhythmus. Er ist ein Prinzip des Guten, der Eigenwille jedoch ist ein Feind der Harmonie. ... Unwissenheit ist die Mutter der Eigenwilligkeit. ... Möge der Lehrer den Kindern den Unterschied zwischen einem siegreichen freien Willen und verderblicher Eigenwilligkeit aufzeigen. Mögen die Kinder verstehen, wie herrlich der Weg des freien Willens ist, wenn der Mensch dem Weltgesetz gemäß die Zukunft erbaut.“

- Was ist Erziehung?

- HIR Brief 26.1.1939: „Erziehung betrifft das ganze innere Wesen des Menschen, seinen ganzen Charakter, und bedeutet die Einführung der ethischen Grundlagen in das Bewusstsein des Kindes ab dem möglichst frühen Alter.“

- GEM 102: „Die Bildung eines Volkes muss bereits mit der Grunderziehung der Kinder im frühesten Alter beginnen. Je früher, desto besser. Ihr könnt sicher sein, dass Übermüdung des Gehirns nur die Folge von Trägheit ist. Wenn sich die Mutter der Wiege ihres Kindes nähert, spricht sie den ersten Grundsatz der Erziehung: ‘Du kannst alles’. Verbote sind nicht erforderlich. Sogar das Schädliche sollte nicht verboten werden, es ist besser die Aufmerksamkeit auf die Folgen und auf das Wünschenswerte zu lenken. Jene Erziehung wird die beste sein, welche den Wunsch zum Allgemeinwohl zu steigern vermag. ...“

Ja, die positive Formulierung „Du kannst“ kann von den Kindern oft gut aufgenommen werden, weil sie von Natur aus ein unglaubliches Selbstvertrauen, Zuversicht und Optimismus aufweisen, sobald diese Eigenschaften nicht durch die Umgebung und Umstände begraben werden. Wenn man sie nicht erniedrigt, entmutigt und ihnen nicht zu viel Anstrengungen abnimmt, sagen sie immer als erstes „Das kann ich schon!“, „Ich will es selbst machen!“. Wenn man ihnen mit Konsequenz sagt „Ich weiß, dass du lieb zu deinem Bruder sein kannst“, „Du schaffst es ganz alleine“, „Ich weiß, dass du mutig bist“, dann kann man in ihnen allmählich oder sogar ganz schnell die positiven Charaktereigenschaften wecken.

Bezüglich der Verbote schreibt Leobrand in seiner Lektion: „Verbote sind zwecklos, sofern sie nicht entsprechend begründet werden können, weil sie von den Kindern sonst nicht verstanden und deshalb meist erst recht übertreten werden. Verbotene Früchte sind bekanntlich süß, weshalb alle Menschen, besonders aber die Kinder, gerne von ihnen kosten.“

Wie lenkt man die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Folgen ihrer Taten und Gedanken?

LB: „Dies geschieht bei Kindern am besten durch das bekannte Beispiel mit den verbrannten Fingern am heißen Ofen, wodurch das Gesetz von Ursache und Wirkung zunächst einmal naturwissenschaftlich erklärt werden kann. Auf diese Weise werden die Kinder rechtzeitig auf das Karmagesetz aufmerksam gemacht und zur Selbstverantwortung erzogen. Ein Kind muss wissen, dass es auf alle Fälle, auch wenn man es dabei nicht erwischt, bestraft wird, wenn es schlecht denkt oder handelt. Es muss

aber auch wissen, dass für jede gute Tat, für jeden guten Gedanken früher oder später eine entsprechende Belohnung kommen wird, unabhängig davon, ob man von jemandem beobachtet wird oder nicht. Diese guten Taten werden gewissermaßen in dem Buch des Lebens aufgeschrieben, richtiger gesagt, in der Aura des Menschen vermerkt. Es ist Sache der Eltern, dem kosmischen Gesetz manchmal auch durch kleine und nützliche Geschenke praktisch Nachdruck zu verleihen. Sind aber solche Geschenke zur alltäglichen Gewohnheit geworden und besteht ein gewisses Anrecht darauf, so verlieren sie ihren Wert.“

- BR II 425: „Urusvati weiß, dass die Erziehung eine hohe Bedeutung innehat. Sie soll mit allem Hohen und Verfeinerten nähren. Die Menschen können verstehen, dass behutsame Erziehung wahre Bildung ermöglicht. Doch Bildung allein füllt noch nicht aus, was Erziehung bedeutet. Jedes Kind gelangt bereits mit einem bestimmten Charakter in das irdische Leben. Man kann das Wesen des Menschen veredeln und höherführen, doch unmöglich es verändern. Es ist notwendig, dass die Erzieher diese Wahrheit erkennen...“

Erziehung ist also die Vermittlung des höheren Wissens, Verständnisses über die höheren Gesetze, der höheren Ideen und Gefühlen. Es ist die liebevolle Hilfe, damit das Kind zu einem bewusst ethisch handelnden Menschen wird, die Hilfe, um sein Charakter positiv zu gestalten und ihm das Leben zu erleichtern. Erziehung soll die Geistesnahrung bieten, die in Form von Empfindung der Schönheit und Harmonie verabreicht wird. Das ist die Arbeit mit der vom Kind mitgebrachten Natur, seinem Charakter und seinen Aufspeicherungen. Diese Bedingungen muss man als Erzieher erkennen, sich ihnen bewusst sein und die Erziehungsdetails erfinderisch daran anpassen. Das wichtigste bei der Erziehung ist, dem Kind das Höhere, Bessere, Schönere und Freudvolle aufzuzeigen und sein Streben dorthin zu wecken.

- HIR 8.12.1936: „Die größte Erleichterung und Wohltat, die die Eltern für ihre Kinder machen können, ist, sie für einen erfolgreichen Kampf des Lebens mit allen Mitteln auszurüsten und ihnen das Verständnis für den Sinn des Lebens zu geben.“

Bild von NKR „Der Sieg“.

Das ist leider genau das, was heutzutage in allermeisten Fällen fehlt. Was sind denn diese Mittel, die geistige Ausrüstung, die die Kinder im Leben brauchen? Es gibt wahrhaftig viele wichtige Aspekte der Erziehung, die in der LE erläutert werden und ich müsste tagelang darüber referieren, um alle zu beleuchten. Deswegen habe ich diesmal nur ein paar von denen ausgewählt, die mir als absolut essenziell erscheinen.

- **Pfeiler der richtigen Erziehung laut Agni Yoga.**
Es gibt regelrecht viele. Das Prinzip der Hierarchie habe ich beispielsweise schon am Anfang des Vortrags erläutert.
 - a. Lasst uns mit dem Schwierigsten anfangen.... DISZIPLIN

DISZIPLIN:

Das englische Wort „Schüler“ heißt „disciple“ und es kommt vom Wort „Disziplin“. Ich finde es wunderschön, wenn sich in der Sprache der tiefere, wahre Sinn des Wortes

widerspiegelt. Leider kommt es heute nicht oft so offensichtlich vor, weil alle Sprachen mehr oder weniger, wie auch alle anderen Bereiche des Lebens, dem Verfall und Degeneration unterliegen. Also was ist die wichtigste Eigenschaft eines Schülers? Natürlich auch die Treue, aber sie hat auch viel mit der Disziplin zu tun. In erster Linie Gedankendisziplin... Aber zurück zu den Kindern. Schnallt Euch fest und los geht's...

Disziplin hielt Frau Roerich für eine der wichtigsten Grundlagen der Erziehung. Sie brachte selbst ihren Söhnen Geduld, Zielstrebigkeit und Systematik von klein auf bei. Am Ende ihres Lebens schrieb sie über ihre Erfahrungen und erteilte Ratschläge an eine Frau, die ein Kind erwartete: „... zeigen Sie strikte Disziplin vom ersten Tag an. Lassen Sie es nicht auf Händen tragen, lassen Sie es im Bett liegen, bis es Sitzen gelernt hat, und lassen Sie es dann auf dem Teppich krabbeln und somit seine Muskeln stärken. Versuchen Sie nicht, ihn mit verschiedenen dummen Rasseln zu unterhalten, aber wenn es anfängt, ein wenig nachzudenken, geben Sie ihm bunte Bilder und Spielzeug, mit denen das Kind zumindest etwas Findigkeit zeigen könnte. Es soll lernen, sich länger auf eine Sache konzentrieren zu können. Sprechen Sie öfter mit ihm. „Verwöhnen und verhätscheln Sie es nicht und schauen Sie genau hin, was seine Neigungen sind“ - das ist der Rat des Meisters“, schreibt HIR.

LB: „Man muss dem Kind auch rechtzeitig beibringen, sich zu beherrschen, seine Wünsche zu bezwingen sowie Zorn, Ungeduld und Tränen zu bekämpfen. Nur dadurch erscheint dem Kind die Autorität der Eltern als eine selbstverständliche Macht, was ihm zum größten Vorteil gereichen wird. Ein gut erzogenes Kind wird stets von anderen Menschen geschätzt, geliebt und bevorzugt werden. Diese Regeln der Erziehung, rechtzeitig von den Eltern angewendet, ergeben das Verhalten des Kindes zu anderen Menschen im täglichen Leben und sind Ausdrucksweise seiner gefühlsmäßigen Äußerungen. Nur wohlerzogene Kinder zeigen schon in frühester Jugend die werdende Persönlichkeit und sind für das Leben vorbereitet.“

BR II 846: „...schändliche Vergessenheit erwächst aus Disziplinlosigkeit. Wir sehen solche Disziplinlosigkeit als eine gefährliche Untugend an. Die Kinder müssen vor der Möglichkeit, in Disziplinlosigkeit zu verfallen, bewahrt werden.“

Leobrand:

„Es ist ein Irrtum, wenn Eltern behaupten, dass es unmöglich sei, mit einem Säugling oder mit einem ein- bis zweijährigen Kind streng zu sein. Ein Kind begreift bereits mit drei Monaten die Grundlagen der Disziplin ausgezeichnet. Die Eltern müssen nur geduldig und hartnäckig sein, und zwar hartnäckiger als das Kind. Gerade in diesem Alter müssen die guten Eigenschaften und Gewohnheiten vorgeschrieben werden, die dann später geübt und beibehalten werden müssen. Die Grundlagen familiärer Ordnung sind Disziplin und Reinheit. Zahlreiche gute Eigenschaften können dem Kleinkind schon anerzogen werden, und man wird sich später die große Mühe einer strengen Erziehung ersparen.“

Ein weiterer Ratschlag von Leobrand: „Jede Verfehlung eines Kindes ist schlecht und muss, unabhängig von den geringfügigen Folgen der Verfehlung, ernst genommen werden. Die Verfehlungen der Kleinen darf man daher nicht nach den Folgen beurteilen.“

Für den Erwachsenen hingegen ist eine Verfehlung immer relativ, und ihre Beurteilung richtet sich nach den Motiven sowie auch nach den Folgen.“

„Grundsätzlich muss die Kindererziehung so gestaltet werden, dass die nützlichen Eigenschaften entwickelt, die schädlichen hingegen ausgemerzt werden. Bei der Kindererziehung gibt es zwei Hauptmethoden. Erstens, man sagt: „Das ist verboten – wenn du es dennoch tust, musst du mit Strafe rechnen“. Man kann auch sagen: „Das ist deine Pflicht – wenn du sie erfüllst, wirst du belohnt und bekommst ein kleines Geschenk, wenn du sie nicht tust, wirst du bestraft“. Diese zwar strenge Methode gibt allerdings nur vorzügliche Resultate, so lange die Kinder noch klein sind und die Persönlichkeit noch unentwickelt, sie ist aber unbedingt notwendig, um das Gerüst der Disziplin zu schaffen. Dabei ist unbedingt auf das Gesetz von Ursache und Wirkung als den eigentlichen Richter hinzuweisen und nicht wie bisher auf Gottvater, denn dieser hat weder mittelbar noch unmittelbar mit Lohn und Strafe etwas zu tun. Eltern und Erzieher sind lediglich die ausübenden Organe des kosmischen Gesetzes.

Später ist eine Methode anzuwenden, die bereits an die Vernunft und den Verstand des Kindes appelliert. Mit fünfzehn Jahren sind Bewusstsein und Urteilskraft eines Kindes schon so weit gediehen, dass man ihm die Selbstgestaltung seines Schicksals nach dem kosmischen Gesetz überlassen kann. Diese Methode ist jedoch nur bei sittlich entwickelten und wohlgezogenen Kindern anwendbar, welche die Selbstverantwortlichkeit voll und ganz begriffen haben und sich auch bemühen, ihr Ansehen bei den Mitmenschen zu heben. Sie werden die Belohnung schon allein darin finden, dass sie bei guten und anständigen Handlungen eine innere Befriedigung empfinden.

LB: Bei den verschiedenen Methoden der Erziehung ist jeweils auf das Alter des Kindes und die daraus resultierende Aufnahmefähigkeit Bedacht zu nehmen. Der Säugling hat sich noch ohne Erklärungen dem Willen der Eltern zu beugen. Beim dreijährigen Kind ist der Organismus für Eindrücke schon aufnahmefähig. Von da an kann man auf die Entwicklung der erwünschten und notwendigen Charaktereigenschaften des Kindes einwirken. Bis zum siebten Lebensjahr ist das Kind wie weiches Wachs, aus dem man alles Mögliche formen kann. Hier ist das gute oder schlechte Vorbild der Eltern sowie das der Umgebung von entscheidender Bedeutung. In dieser Periode kann man in das kindliche Bewusstsein viele nützliche und wertvolle Mitteilungen und Belehrungen einlagern, die sich zur Grundlage der künftigen Entwicklung ausgestalten. Nach dem siebten Lebensjahr geht manches verloren, vor allem die Bindung zur Feinstofflichen Welt. Bis dahin kann fast bei jedem Kind die Erinnerung an die Feinstoffliche Welt gehoben werden. Es ist gut, diese Kinder zu fragen, ob sie sich nicht an etwas Besonderes erinnern. Solche Anregungen öffnen das Gedächtnis. Wenn man sich an weit Zurückliegendes oder an die Feinstoffliche Welt erinnert, wird der Geist wachsen. Nach dem siebten Lebensjahr wird die Denkungsart immer mehr den materiellen Notwendigkeiten angepasst. Von da an zeichnet sich mehr und mehr der eigene Charakter des kommenden Menschen ab, doch wird jede Erziehung, die vor dem siebten Lebensjahr das Kind wirksam beeinflusste, auch nachher noch in seinem Charakter dominieren, und trotz eines möglicherweise mitgebrachten negativen Charakters wird eine positive Erziehung ihre Früchte bringen.“

b. Das Schönste und wichtigste... ERZIEHUNG DES HERZENS

In unserer modernen Gesellschaft, in der immer mehr relativiert, nivelliert und infrage gestellt wird, fällt es oft schwer, Kindern grundlegende Werte zu vermitteln. Diese Werte sind die Herzeigenschaften, wie Liebe, Mut, Treue, Geduld und Mitgefühl. Die Erziehung des Herzens ist die beste Vorbereitung für die Zukunft.

Denn, wie es im Buch Herz 418 steht:

„...nach schwierigen Berechnungen allein die eine Lösung verbleibt – der Pfad her Herzens. Einer ungezügelter Flamme, dem Schrecken entfesselten Giftes, kann allein mit dem Herzen begegnet werden. Außerdem muss mit dem Begreifen des Herzens von den ersten Stufen an begonnen werden, denn gestern wurde das Herz abgelehnt. Es ist auch nicht schlecht, denn auf diese Weise könnte man einen scheinbar neuen Schatz erwerben. ...ein neues Spiel – das Herz.“

Also nur mithilfe des Herzens kann man das Leben, die Herausforderungen des Harmagedon richtig meistern. Das Herz offenbart das Unsichtbare, das Höhere, das Feurige in uns. In FW II, 238 steht:

„Die Feurige Sonne ist unsichtbar, und ebenso unsichtbar sind große Himmelskörper. In den Schulen sollte erklärt werden, wie nichtssagend und begrenzt unser Gesichtskreis ist. Auf diese Weise kann man die Menschen davon überzeugen, dass sie **im Wesen des Herzens zwar göttlich, im Körper aber allen Beschränkungen ausgesetzt sind**. Nur auf diese Weise werden Kinder erkennen, womit sie sich befassen müssen. Sie sind darüber, was in der Brust offenbar wird und ständig schlägt, sehr verwirrt.“

Man muss den Kindern also den Unterschied zwischen der unsichtbaren geistigen Dimension und der beschränkten irdischen Existenz verständlich machen.

HERZ 575: „Die Erscheinung des Herzschlages steht der Aufmerksamkeit der Kinder sehr nahe. Gerade mit den Kindern ist es leicht, über den Schatz des Herzens zu sprechen. Ich meine, dass dieses Gespräch, als der erste Aufstieg, für das ganze Leben bleibt.“

Es ist tatsächlich leicht, mit den Kindern über das Herz zu sprechen. Man kann sie als erstes darauf hinweisen, dass es überhaupt gibt, wie es schlägt und welche Eigenschaften und Gefühle da drin wohnen. Außerdem könnte man ihnen beispielsweise raten, sich an sein Herz zu wenden, wenn man schlecht drauf ist, Angst hat oder nicht weiß, was man tun soll. Auch die Verbindung mit dem Schutzengel oder Gott ist nur durch das Herz möglich.

BR II 431: „So muss auch jeder, der vom Großen Dienen gehört hat, daran denken, dass unwürdiges Tun jemand anderem Schmerzen verursacht. Alte Erzieherinnen sagten den Kindern, wenn sie einen unwürdigen Streich verübt hatten: 'Jetzt weint dein Engel'. Und solche Ermahnung sollte tief ins Herz eingehen. Gewiss, jede ungute Handlung lässt jemand anderen leiden.“

HIR Brief vom 17.06.31: „Mögen die Kinder von frühesten Jahren lernen, zu helfen. Die Kinder lieben es sehr, wenn die Älteren sie um Hilfe bitten. Man kann die Gelegenheiten

für Hilfe erfinden. Man soll sie Hilfsbereitschaft und Respekt den Älteren gegenüber lehren – das ist die Bestätigung des Verstehens der Hierarchie. Mögen sie lernen, an andere zu denken, sowie Freude darin finden, anderen Freude zu bereiten. Das Schrecklichste ist, im Kinde Egoismus und Geiz zu wecken, weil diese Eigenschaften auch sein Denken begrenzen. Es gibt nichts Schlimmeres als ein Egoist und Geizhals...“

HERZ 498 über die Herzensbildung: „Dieser Gegenstand sollte in der Familie und in der Schule aufgegriffen werden. Ihm sollte mehr Wichtigkeit beigemessen werden als einem Experiment; er sollte entschieden zur **Entwicklung des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit, der Geduld, des Wohlwollens und schließlich zur Beachtung der Herzempfindungen** führen. So werden Feierlichkeit und Liebe zum Schönen Wurzeln fassen. So wird die Grenze von Licht und Finsternis bestimmt werden. Kinder lieben das Licht!“

Also schauen wir uns ein paar der genannten Eigenschaften näher an:

Wohlwollen bei den Kindern zu entwickeln ist nicht schwer. In ihrer Reinheit sind sie noch nicht so sehr den materiellen und negativen gesellschaftlichen Bedingungen und Normen unterworfen und können leichter verstehen und spüren, dass „Bosheit keine menschliche Eigenschaft ist, sie ist die niederste Form von Unwissenheit. Durch Bosheit sinkt der Mensch in einen tierischen Zustand, mit allen seinen Folgen. ... Der Rat zu gutem Willen muss oft für verschiedene Menschen wiederholt werden. Mögen ihn auch Kinder hören.“ (FW I 388).

Aufmerksamkeit:

BR II 730: „Glücklicherweise kann jeder zur Aufmerksamkeit erzogen werden, doch muss dies sowohl in der Familie als auch in der Schule geschehen. Man muss die Aufmerksamkeit der Kinder nicht nur auf bestimmte besondere Erscheinungen richten, sondern auch auf kleinste Züge des Alltagslebens.“

Man soll sich ab und zu Zeit mit den Kindern nehmen und ihnen die Kleinigkeiten des Alltagslebens zeigen: wo wie was liegt, welche Farben ein Bild hat, wie sich die Natur und das Wetter draußen verändern, welche neue Triebe eine Blume hat, welche Eigenschaften ein Gegenstand besitzt etc. Frau Roerich empfiehlt in ihrem Brief vom 03.12.30 Folgendes:

„Es ist großartig, die Gemälde des Museums für die Entwicklung der Aufmerksamkeit zu verwenden. In diesen Kunstschätzen kann man vieles bemerken. Aufmerksamkeit ist die Grundlage der Aufspeicherungen. Aufmerksamkeit ist der erste Ansatz zur Verfeinerung von Wahrnehmungen, und wir wissen, dass nur Verfeinerung eine Erweiterung des Bewusstseins bewirkt und die schöpferische Kraft von den Zentren feinstofflicher Wahrnehmungen bestätigt wird.“

Zeitschrift Welt-Spirale 7/8 2014:

„Jedes seiner Organe ist dem Menschen zur gewissenhaften Nutzung und Pflege (Hygiene) anvertraut, worauf in allen Kulturen und Religionen hingewiesen wird! Der westliche Zivilisationsmensch aber sieht sein Herz nur als technische Pumpe, die beliebig ausgewechselt und auch missbraucht werden kann. Dies führt zu den verbreiteten Herz- und Kreislauf-Problemen, welche sich auch auf der psychischen Ebene auswirken. Wer

sich über den tieferen Sinn dieser menschlichen Hauptzentren keine Gedanken macht, kann den damit verbundenen geistigen Anforderungen natürlich nicht entsprechen! Werden die Potentiale des Herzens nicht richtig genutzt (z.B. durch Herzlichkeit, Herzdenken), verkümmert das Herz, was auch in den Volksmärchen in vielen Beispielen beschrieben ist.

Sobald der Bauch (Solarplexus) – als Gier-und Trieb-Zentrum – stellvertretend für das Herz das Wünschen, Denken und Handeln übernimmt, müssen Herzprobleme die Folge sein. Laufende Misshandlungen des eigenen Herzens sind durch Medikamente, Drogen oder ähnliches nicht mehr zu korrigieren. Zu einem optimalen Herz-Verhalten verhelfen in erster Linie die durch die Weltlehrer initiierten reinen Religionslehren, welche jedoch von den vielfach verfälschten Konfessionslehren zu unterscheiden sind!

Bevor Sie das Denken anderen Menschen, gar anonymen Institutionen und Selbstzweck-Einrichtungen überlassen, empfehlen wir, unter Einsatz Ihres Herzens selbst zu denken! Der Mensch wird nur durch sein Herz zum Menschen, welches ihm zur bestmöglichen geistigen Verwaltung und Nutzung anvertraut ist...

"Betrachtet die Stunden der Verbindung als Gebet, als das Abwerfen alles Bösen und Zersetzenden. Wenn das Denken dem Guten nicht widerspricht, so bedeutet dies, dass uns die Tore des Heiles offenstehen. Dies ist die dringend notwendige Hygiene des Herzens." (Herz, 90)

Ratschläge und die Essenz aus dem Agni Yoga zum Thema Herz, zusammengestellt von ebö.

- Das Herz ist die Sonne des Organismus und der Brennpunkt der psychischen Energie.
- Das Herz ist ein mächtiger Magnet.
- Die Herzhygiene ist eine notwendige Tätigkeit, die sich in der Hinwendung der Gedanken zum Guten ausdrückt.
- Das Herz wird ohne Liebe nicht entflammen, es wird weder standhaft noch selbstlos sein.
- Mit jedem Blick und jeder Berührung muss man Gutes säen. Im Üben des Guten wird das Herz wachsen.
- Die erste Verpflichtung ist, seine Gefühle zu überwachen.
- Gewöhnen wir uns daran, das Herz ständig zu fühlen.
- Man sollte das Herz dazu erziehen, alle Handlungen bewusst auszuführen.
- Das Herz muss als Führer des Menschen anerkannt werden.

Das sind Ratschläge, dringende Empfehlungen der LE. Dieser Gedanke der Hellen Hierarchie, der evolutive Impuls des Kosmischen Magneten in Richtung Herzdenken nimmt auch auf der irdischen Ebene langsam Gestalt an: Es gibt immer mehr Forscher, die sich mit dem Thema Herz beschäftigen.

In diesem Bereich ist z. B. das HeartMath Institut in den USA tätig. Es erforscht seit fast 30 Jahren die Psychophysiologie von Stress, Resilienz (unter Resilienz versteht man die

Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen) und den Wechselwirkungen zwischen Herz und Gehirn. Schauen wir uns an, was die heutige Wissenschaft über das Herz schon verstanden hat. Auf der Website des HeartMath Instituts steht: „Die meisten von uns haben in der Schule gelernt, dass das Herz ständig auf „Befehle“ des Gehirns in Form von neuronalen Signalen agiert. Weniger bekannt ist jedoch, dass das Herz tatsächlich mehr Signale an das Gehirn sendet als das Gehirn an das Herz! Bei Stress und negativen Emotionen ist das Herzrhythmusmuster unregelmäßig und ungeordnet, in diesen Fällen hemmt das entsprechende Muster der neuronalen Signale, die vom Herzen zum Gehirn gelangen, höhere kognitive Funktionen. Dies schränkt unsere Fähigkeit ein, klar zu denken, sich zu erinnern, zu lernen, nachzudenken und effektive Entscheidungen zu treffen. Im Gegensatz dazu hat das geordnete und stabilere Muster der Herzsignale ans Gehirn während positiver emotionaler Zustände den gegenteiligen Effekt: Es verbessert die kognitiven Funktionen und verstärkt positive Gefühle und emotionale Stabilität. Das bedeutet, dass das Erlernen einer erhöhten Herzrhythmuskohärenz nicht nur dem ganzen Körper zugutekommt. Es beeinflusst grundlegend auch die Art und Weise, wie wir wahrnehmen, denken, fühlen und handeln. Entscheidend ist also, positive Emotionen aufrecht zu erhalten, um die Herzrhythmuskohärenz zu stärken.“ Das Buch vom HeartMath Institut „Die Herzintelligenz Methode“ wurde sogar von der Spirale Verlag empfohlen.

Mittlerweile haben sie viele Bücher, Ratgeber und andere Produkte herausgebracht, sie organisieren Kurse und Ausbildungen und laden u. a. zur täglichen Herz-fokussierten Meditation für Frieden und Mitgefühl über Zoom. Für unsere Familie habe ich das Brettspiel „Wilde Reise ins Herz“ („Wild ride to the heart“) entdeckt, welches die Erkenntnis der eigenen Gefühle und Emotionen sowie den Umgang mit ihnen fördert und alle Familienmitglieder näher zusammenbringt und zum Besprechen Herz-bezogenen Themen veranlasst. Ein weiteres spielerisches Mittel für die Kinder, das Herz und seine Kraft zu entdecken sind die in dem Buch „Kannst du mit dem Herzen sehen?“ beschriebenen Spiele, Übungsaufgaben und kreative Aktivitäten, die beispielsweise Fähigkeiten der Wahrnehmung, Wertschätzung, Fürsorge, Kommunikation und Teamarbeit fördern. Sie sollen Kindern helfen, auch in schwierigen Situationen eine positive Einstellung zu bewahren und liebevoll, vom Herzen aus zu reagieren.

Ich habe in der Waldorf-Pädagogik Ecke ein hilfreiches Buch entdeckt: „Herzensbildung“ von Christiane Kutik. Obwohl es aus dieser Ecke kommt, kann man Gutes daraus ziehen, wenn man es nicht einfach blind übernimmt, sondern abwägt und mit dem theosophischen Wissen vergleicht. Das Buch ist sehr einfach und alltagsbezogen geschrieben mit einer Fülle praktischer Anregungen, wie man den Kindern Werte wie Mitgefühl, Schönheitssinn, Wahrhaftigkeit, Eigenständigkeit, Naturverbundenheit und Wertschätzung fürs Leben mitgeben kann. Aus meiner Sicht sind es kleine Tipps für konkrete Lebenssituationen, die einiges zum Besseren verändern können, auch wenn die geistige Tiefe und tiefere Zusammenhänge fehlen. Abschließend für das Thema Herzerziehung ein Zitat aus diesem Buch:

„So gehört es in unserer modernen Zeit der Fülle und Möglichkeiten zu den großen Erziehungsaufgaben, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Und

wesentlich ist, dass wir Erwachsene unsere Herzenskräfte aktivieren. Dass wir als Eltern und Erziehende es wieder wagen, Werte hochzuhalten und vorzuleben – selbst wenn andere einen dann für „altmodisch“ halten.“

Ja, das Thema Kindererziehung ist sehr facettenreich und ich vermute, ich werde in den nächsten Jahren noch gelegentlich damit konfrontiert werden. Ich hoffe, es hat euch auch was gebracht, auch wenn die eigenen Kinder schon groß sind, auch wenn die Enkel schon groß sind, aber ich sage euch ein Geheimnis: Ihr werdet wieder kommen und mit der Kindererziehung zu tun haben – und zwar im ersten Schritt selbst als Kind davon betroffen sein!

Zum Abschluss noch ein letztes Zitat:

Leo Tolstoi hat einmal dem Nicholas Roerich gesagt, als er sein Bild „Bote“ („Messenger“) gesehen hat:

„Haben Sie jemals einen schnell fließenden Fluss in einem Boot überquert?“ fragte er und fügte hinzu: „Man muss immer höher steuern, als der Ort, wohin man gelangen will, sonst wird man von dem Strom umgehauen. Auch im Bereich der moralischen Anforderungen muss man immer höher steuern - das Leben wird vieles zunichtemachen. Der Bote soll das Ruder ganz hoch halten, dann erreicht er sein Ziel.“

In diesem Sinne lasst uns immer nach dem Höheren streben, große Ideale haben. Weil die **Selbsterziehung** auch so ein kniffliges Thema ist...